

NACHRUF

Gisela Kraft-Schneider, geb. 13.9.1934 in Gießen, gest. 17.8.2011

Gisela Kraft-Schneider hat uns verlassen. Ihr Tod am 17. August war „Erlösung von einem 14 Monate währenden Sterben, das so fremdbestimmt war, wie sie es nie gewollt hätte.“, sagte Pfarrer Armin Gissel bei der Trauerfeier in der Evangelischen Martinskirche in Heuchelheim am 26. August 2011. In Heuchelheim war sie aufgewachsen und es war ihr Wunsch, dass der Abschiedsgottesdienst in der Martinskirche stattfinden solle.

Auch der Oberhessische Geschichtsverein trauert um Gisela Kraft-Schneider, die seit 1974 Mitglied war. Ihr Interesse an der Geschichte ihrer oberhessischen Heimat war vielfältig. Zu den Vorträgen des OHG kam sie aus ihrem historischen Bauernhaus in Hof Haina (Biebertal) so oft es ihr möglich war, einzig andere Verpflichtungen oder heftiger Schneefall konnten sie daran hindern.



*Gisela Kraft-Schneider in der Küche ihres Bauernhausmuseums auf Hof Haina in Biebertal-Bieber
(Foto Dagmar Klein 2005)*

Sie gehörte zur dritten Generation des Bauunternehmens Ludwig Schneider in Heuchelheim (gegr. 1899). Sie besuchte die Volksschule in Heuchelheim, ihr Start am Mädchengymnasium in Gießen fiel in das letzte Kriegsjahr 1944 und war von zahlreichen Provisorien geprägt. Nach der Mittleren Reife besuchte sie

die Höhere Handelsschule in Gießen, es folgten diverse Praktika und Sprachaufenthalte im Ausland bevor sie im Büro der elterlichen Firma begann. 1957/58 war sie Zugstewardess im neuen Transeurop-Express (TEE), eine aufregende Zeit, von der sie gern erzählte. 1958 heiratete sie Karl Kraft, der später die Mercedes-Vertretung seines Vaters in Gießen übernahm. Nachdem die vier Kinder erwachsen und aus dem Haus waren, nahm sie 1982 die Arbeit im elterlichen Familienbetrieb wieder auf.

Ein Leben lang war sie dem Musizieren und dem Stadttheater Gießen verbunden, in jungen Jahren auch dem Rudern im Verein. Sie war Mitglied in zahlreichen Vereinen Gießens und Umgebung, darunter der Freundeskreis Kloster Arnburg und der Gießener Kunstverein 1912.

Ihr historisches Interesse war 1971 erwacht, als sie mit familiengeschichtlichen Recherchen für den 70. Geburtstag ihres Vaters begann. Aus einem alten Quittungsbuch ging hervor, „daß in den Jahren 1798 bis 1836 die Familien Schneider von Hof Haina Pacht und Zins am Martinstag im Schloß Königsberg abgeliefert hatten.“ Als die Schneidersche Hofreite im Mai 1973 vom Abriss bedroht war, erwarb Gisela Kraft-Schneider diese und rekonstruierte sie nach und nach. Aus diesem Haus war anno 1795 ihr Vorfahr Johann Ludwig Schneider ausgezogen.

Zeitgleich mit der Renovierung ihres Hauses hatte Gisela Kraft-Schneider damit begonnen, altes Mobiliar und bäuerliche Gebrauchsgegenstände zu sammeln. 1975 wurde sie Mitglied im hessischen Museumsverband und machte ihre Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich. Sie führte zahlreiche Gespräche mit Zeitzeugen und Volkskundlern, besuchte Fachtagungen, Ausstellungen und Vorträge, gab ihr weit gefächertes Wissen bei Führungen im Museum weiter. Es gibt wohl kaum ein Bauernhaus in der Region, das noch so ursprünglich erhalten und bis ins kleinste Detail liebevoll eingerichtet ist: von der Eingangstür bis zur Kücheneinrichtung, von den Dielenböden bis zu Delfter Kacheln an der Wand, von Erntegeräten und Tragkörben bis zu Truhen und Trachten.

Und es gibt ein Gedenkzimmer für den Kupferstecher Johann Georg Will (1715-1808) zu dem verwandtschaftliche Verbindungen bestanden. J. G. Will war von der Obermühle im Biebental ausgezogen und in Paris zu Ruhm und Ehren gekommen. Gisela Kraft-Schneider publizierte aus dessen Tagebuch (MOHG 64, 1979) und organisierte mehrmals Ausstellungen mit seinen Grafiken; zuletzt aus Anlass des 200. Geburtstags im April 2008. Noch ein Künstler gehörte zur weitläufigen Verwandtschaft: der Maler Ernst Bieler (1795-1869), dem einige zauberhafte Biedermeier-Ansichten von Gießen zu verdanken sind; u.a. die Ansicht der Entbindungsklinik von der Ostanlage aus gesehen, die vielfach abgedruckt wurde, doch immer ohne Angabe des Malers.

Außerdem galt ihr Interesse der Archäologie, mit der sie seit 1970 durch die Baggerfunde des Familienbetriebs im Lahntal in Berührung kam. Über viele Jahre zeigte sie ausgesuchte Exponate in einer Wanderausstellung durch Schulen in Gießen und Umland. Zu sehen waren Schwerter, römische und keltische Münzen, Äxte und Beile aus Bronze, Kupferkessel und anderes. Darüber ent-

standen ihre Kontakte mit zahlreichen Archäologen, Restauratoren und Numismatikern.

Sie engagierte sich tatkräftig bei Festen zur Geschichte der Stadt Gießen: Auf dem Schiffenberg, als im September 1976 die erste Restaurierungsphase der Gebäude abgeschlossen war, beteiligte sie sich an dem Volksfest mit Vorführungen an ihrem großen Webstuhl, gemeinsam mit einer Gruppe von Spinnerinnen und Stickerinnen, bei der Eröffnung des Leibschen Hauses als Museum (10.9.1978) und der 1200-Jahrfeier von Wieseck (1975). 1985 organisierte sie in der neu errichteten Sparkasse an der Neuen Bäume eine viel beachtete Ausstellung mit volkskundlichen Gegenständen aus Privatbesitz, Stickerinnen und Handwerker demonstrierten altes Handwerk. 1988 organisierte sie eine Ausstellung mit Stickereien in Gießens Partnerstadt Gödöllö (Ungarn). Sie publizierte auch zum Thema Tracht und Oberhessische Stickereien (1973).

„Gisela Kraft-Schneider war selbstbewusst und gradlinig, und sie war dankbar für ihr eigenes Leben“, so Pfarrer Gissel in seiner Trauerrede. Zu ergänzen ist: sie war lebhaft und offen im Gespräch, sie war interessiert an ihren Mitmenschen und bei geschichtlichen Fragen gab sie bereitwillig Auskunft, stellte sich auch gern als Zeitzeugin zur Verfügung. Auch der Verfasserin dieses Nachrufs hat sie immer hilfreich zur Seite gestanden und viele weiterführende Hinweise gegeben. Sie hat ihren Platz im Gedächtnis von Stadt und Umland Gießen.

Dagmar Klein